

Kreuz bunt + aktuell

Hauszeitschrift des KREUZBUNDES in Düsseldorf

Heft 30 Dez. 94/Jan. 95



G W E E S I E H G N E A T C H T E N

Es gibt Sterne

Wenn die Lichter der Menschen
verlöschen

und der Lärm der Welt verstummt,
dann sehen wir die Sterne,
dann hören wir die Stille.

Es gibt Sterne in der Nacht,
die wir noch nie gesehen haben.

Wenn es noch dunkler wird,
leuchten sie.

Hoffnung ist da, ein Ausweg,
denn du siehst weiter.

Du schaust wieder. =

Du schaust wieder nach oben.

8.8.94

H.K.

"Es weihnachtet wieder.....?!?"

Das volkstümlichste aller Feste naht wieder heran. Kaum jemand feiert nicht mit, Gläubige und Ungläubige. Manche wehren sich zwar verzweifelt, nicht in den Sog zu geraten. Auf jeden Fall, am Fest selbst sind sie nicht da, irgendwo auf Fuerteventura, Ibiza oder wo sonst, aber auch da darf der "Baum", der Tannenbaum, nicht fehlen. Es ist ganz verrückt!

Seit Wochen dröhnt aus den Kaufhäusern Weihnachtsmusik. Schaufenster, Straßen und Plätze prangen im Weihnachtsschmuck. Die großen Städte wetteifern mit ihrer Weihnachtsbeleuchtung und mit ihren Weihnachtsmärkten. Später heißt es dann, wie hoch der Weihnachtsumsatz war. Und zu Hause, in den Familien - je näher das Fest kommt, um so hektischer wird es: Geschenke, Feiern, Festtage, Besuche, was nicht alles vorbereitet werden muß! Überall gibt es jetzt in diesen Wochen Weihnachtfeiern: Im Sportverein, im Betrieb, bei den Schrebergärtnern, überall. "Na und", werden Sie vielleicht sagen, "ist doch schön". Sollen sie sich doch freuen die Leute. In Jugoslawien und in anderen christlichen Ländern würden sie sich gerne so freuen".

Halt! Sie lesen zu schnell. "In christlichen Ländern...."? Ja, natürlich, nur in christlichen Ländern, bei Christen wird gefeiert. Und was wird denn eigentlich gefeiert?

Der **GEBURTSTAG** dieses **JESUS VON NAZARETH**; damals, vor 2000 Jahren, den sie Messias, Christus, Sohn des lebendigen Gottes nannten. Das ist der Kern des christlichen Glaubens: **GOTT KOMMT IN DIE WELT!**

In einem Kind, in einem Menschen bekommt Gott ein Gesicht. Jetzt kann man ihn sehen, wer und wie er ist. Und wie ist dieser Jesus, der da geboren wurde? Kein Prinz, kein Cäsar, kein Napoleon, kein Stalin, kein Hitler, auch kein Philosoph, kein Wissenschaftler, sondern nur ein **MENSCH**: Von der Krippe bis zum Kreuz, ein richtiger Mensch, aber ein Mensch, in dem Gott sichtbar wird, **GOTT - MENSCH**.

In IHM wendet sich uns Gott zu. Bietet den Menschen zum letzten Male die Freundschaft, das Bündnis Gottes mit den Menschen an. Hinter die "geweihte Nacht" von Bethlehem können wir nicht mehr zurück. Sie bezeichnet nach unserer Zeitrechnung das Jahr 0. Mit dieser Nacht beginnt der letzte Abschnitt der Geschichte Gottes mit den Menschen. Die Geschichte der Liebe Gottes zu den Menschen. Jetzt wissen wir es: Diese Welt existiert nur aus der Liebe Gottes, zur ganzen Schöpfung und auch zum Menschen. Und auch die Menschen können nur leben, wenn sie lieben und geliebt werden. So hat "Weihnachten - die geweihte Nacht" einen tiefen Sinn: Gott schenkt sich uns - in diesem Kind, das für uns lebt und stirbt - und jetzt unter uns lebt, die wir seine Liebe teilen, mitteilen, allen, die Liebe brauchen, vor allem denen, die in höchster Not sind, vor unserer Tür, oder irgendwo in der Welt. Jeden Tag sucht dieser Jesus Nachahmer, Glaubende, Liebende, Helfende, - also nicht nur an Weihnachten, am 25. Dezember - i m m e r!

Peter Sülzen



Fest der Liebe

Die Zeit ist wieder gekommen,
vonden Buden strömen Düfte
in unsere zarten, gehetzten Nasen,
Plätzchen werden gebacken
und noch viele andere Leckereien,
für die es sonst keinen Anlaß zu geben scheint...

Jetzt dürfen wir wieder feiern,
bereiten uns mit Hatz und Hochdruck
auf das Fest der Liebe vor,
formulieren unsere aufgestauten Wünsche,
hecheln um die der anderen zu erfüllen,
denn jetzt, jetzt lieben wir uns,
jetzt heißt es, sich zu beschenken,
Geschenke, die die Liebe erhalten helfen,
diese teure Liebe...

Wir schätzen die Sonderangebote glücklich,
ramschen um die Wette und
lassen uns zu Liebe verleiten
von Glanz und Glamour zum Greifzutarif.
- Wo Familien zusammenkommen,
gilt es, viele zu lieben, wenn nicht jetzt,
dann nie...

Nach ein paar Tagen ist der Spuk vorbei,
können wir wieder aneinander vorbeilaufen,
haben unsere Liebe - Schenkschuld erbracht.
Dann steht die Liebe auf dem Prüfstand,
leisten keine Sondertarife Zuneigungshilfe mehr,
ein ganzes, langes Jahr...

Wer nun noch liebt, der muß es ernst meinen!!!



Der Bundesverband ist uns lieb

.....und vor allem teuer!

Stellungnahme des Vorstandes des Kreuzbund Kreisverbandes Düsseldorf e.V. zum Geschäftsbericht 1993 des Bundesvorstandes (im "Weggefährten" 3/4 aus 1994)

26.310 DM, das ist der Betrag, den der Kreisverband Düsseldorf in diesem Jahr als Bundesbeitrag an die Kreuzbund-Zentrale in Hamm zu zahlen hat. 26.310 DM, die in unserer Kasse zunächst einmal fehlen und deren Ausgabe unsere Mitglieder immer häufiger begründet haben wollen. Ich denke - auch zu recht!

Schon lange reicht unseren Mitgliedern nicht mehr die Aussage, die Mitgliedschaft in einem so großen bundesweiten Verband habe eben ihren Preis. Es wird vielmehr nach konkreten Gegenleistungen gefragt und ob die Ausgabe der Gelder gleichmäßig gestreut allen Kreuzbund-Mitgliedern zugute komme. Und mit der Beantwortung gerade dieser Fragen tun wir uns schwer.

Schon mehrfach haben wir Mitglieder unseres Kreisverbandes nur mit Mühe davon abhalten können, ihre Mitgliedschaft wegen des nach Hamm zu überweisenden Bundesanteils in Höhe von DM 60,00 pro Jahr zu kündigen oder gar nicht erst zu beantragen; denn auch wir sind "eigentlich" der Meinung, daß Solidarität und Dazugehören sich auch in unserer finanziellen Beteiligung an der Bundesverbands-Arbeit manifestieren sollte.

443 Mitglieder unseres Kreisverbandes tragen somit nach wie vor zur Finanzierung der Arbeit des Gesamt-Kreuzbundes bei, sind aber auch brennend daran interessiert, was mit ihren Beiträgen geschieht.

Vom Geschäftsbericht des Bundesvorstandes und des Bundesgeschäftsführers (im Weggefährten Nr. 3/4 aus 1994) hatten wir uns Unterstützung und Argumentationshilfen versprochen; der Text enttäuschte jedoch in dieser Hinsicht.

Wir hatten beim Lesen den Eindruck, die Mitglieder sollten mit voller Absicht uninformiert bleiben. Keine Übersicht über die eingenommenen Gelder und die Ausgaben, ganz zu schweigen von Angaben zur konkreten Finanzlage des Kreuzbundes.

Würde ich - als Geschäftsführer des Düsseldorfer Kreisverbandes - meinen Geschäftsbericht in einer ähnlichen Form erstatten, so könnte ich mit meiner (dann hoffentlich immer noch erfolgenden) Entlastung auch gleichzeitig meinen Abschied nehmen.

Dazu wurde der Berichtstext grafisch so aufbereitet, daß er - und diesen Eindruck hatten viele Kreuzbund-Mitglieder - möglichst mühsam zu lesen war. Viele Freundinnen und Freunde sahen dies, vermuteten eine Absicht, waren verstimmt.... ..und lasen dennoch!

Sie fanden nur kurz und knapp Angaben über defizitäre Entwicklungen in der Kasse, über die Rückzahlung nicht zweckgebunden ausgegebener Zuschüsse, über einen strikten Sparkurs in den kommenden Jahren, aber lang und breit Ausführungen über die Einrichtung und Bezuschussung von Selbsterfahrungsgruppen im Jahr 1995 und viel Bürokratie/Richtlinien/Antragsformulare.

Bin ich nun zu mißtrauisch und beckmesserisch, wenn ich unter diesem Gesichtspunkt weiterfrage und weiterbohre?

Wenn Gelder nicht zweckgebunden ausgegeben werden und zurückgezahlt werden müssen und dazu auch dann noch in der Kasse fehlen, so müssen sie wohl in der Zwischenzeit "anders" - nicht zweckentsprechend - ausgegeben worden sein. Konnte der

Bundesvorstand dies nicht rechtzeitig in seiner Finanzplanung berücksichtigen? Welcher Löcher in der Finanzdecke sind mit den Beträgen mittelfristig gestopft worden?

Wenn sich Kreuzbund-Kassen nun leeren, wieso leisten wir uns dann ein so teures, aufwendig gestaltetes und dazu noch nicht einmal gutes und aktuelles Verbandsorgan wie den Weggefährten, für das sich viele Mitglieder kaum interessieren?

Haben wir angesichts der Schwierigkeiten in den Jahren 1993, 1994 und den folgenden eigentlich Grund, 1996 ein großes und sicherlich auch aufwendiges und damit teures Jubiläumsfest zu feiern, wenn für die Basisarbeit immer weniger Geld zur Verfügung steht?

Lassen wir uns nicht einlullen von opulenten Texten über Selbsterfahrungsgruppen und dafür zur Verfügung stehenden Zuschüssen! Wir konnten dem Weggefährten nicht entnehmen, welche Finanzmittel dafür wirklich zur Verfügung stehen, aber sehr wohl, daß als Teilnehmer nur wenige Freundinnen und Freunde aus dem Mitgliederkreis in Frage kommen - und schon gar keine Neulinge im Verband!

Wir brauchen konkrete Aussagen zu folgenden Themen:

Weshalb sollen die Mittel für Bundesseminare noch weiter gekürzt werden? Wir können beispielsweise jährlich nur ca. 6 Plätze bei Bundesseminaren belegen und evtl. 1 Familie zu einem entsprechenden Seminar entsenden. Ich habe noch die Aussagen von Heinz-Josef Jansen im Ohr, der im Frühjahr 1993 in der Düsseldorfer Gruppenleiter-Runde die sich abzeichnende Beitragserhöhung auf der Bundesebene mit dem Aufwand für gerade diese Seminare und den Kosten des "Weggefährten" begründete.

Kann der "Weggefährte" nicht weniger aufwendig, dafür aber mit höherer Aktualität und flexiblerer Gestaltung gemacht werden?

Ist der hauptamtliche Mitarbeiterstab der Zentrale in dieser Größenordnung nötig, wenn die untergliederten Verbände so wenig davon profitieren? So mußten vor einem guten Jahr die Diözesan-Verbände einen großen Teil der Verwaltungsarbeit für Mitgliedsbeiträge übernehmen, obwohl sie fast immer nur ehrenamtlich besetzt sind. Wieso war es dem Bundesverband noch nicht einmal möglich, für Diözesan- und Stadt- bzw. Kreisverbände ein einheitliches Mitgliederverwaltungs- und Abrechnungsprogramm für die EDV zu ermitteln oder zu beschaffen?

War es wirklich nötig, dem KB-Emblem und -Schriftzug ein neues Layout zu geben? Kostenneutral war diese Maßnahme bestimmt nicht.

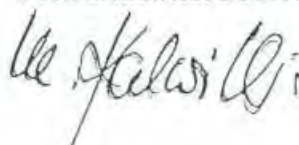
Wo bleibt die direkte Unterstützung der Basisarbeit?

Wir fordern Bundesvorstand und Bundesgeschäftsführer auf, zu diesen Fragen konkret Stellung zu nehmen, Klartext zu reden, ohne Vorbehalte, ohne Beschönigungen, ohne Ausflüchte!

Oder wollt Ihr in Hamm, daß wir weiterhin unseren 26.310 DM nachtrauern, die wir für die Basisarbeit hervorragend gebrauchen könnten, denn gerade auch an der Basis wird das Geld knapp - aber die Arbeit immer mehr!

Zeigt uns, daß wir nicht nur Stimm- und Zahlvieh sind, sondern als mündige Vereinsmitglieder auch korrekt und vollständig über die Arbeit der Zentrale informiert und in das Vereinsgeschehen einbezogen werden.

Und zeigt uns vor allem, was der Bundesvorstand mit Zuschüssen und Mitgliedsbeiträgen macht, um dem Kreuzbund bundesweit eine gute Basisarbeit zu ermöglichen und die Verbandsinteressen zu vertreten!



Michael Kalwitzki für den Vorstand des Kreisverbandes Düsseldorf e.V.

Mein Jahr 1994 "ohne Perspektive"

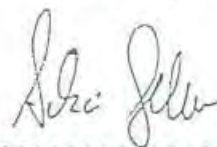
Silvester ist für mich persönlich immer ein Anlaß Bilanz zu ziehen und mir anzuschauen, was denn wohl das neue Jahr so bringen könnte. So hatte ich mir auch bei der vergangenen Silvesterfeier in unserem Begegnungszentrum ein paar Minuten genommen und stellte fest, daß dieses Jahr wohl recht langweilig verlaufen würde. Aus meiner Sicht war alles geregelt und viele meiner Ziele erreicht. Nun ja, meinte ich, gönne dir eben eine Zeit der Erholung. Pustekuchen! Es sollte ein Jahr der großen Veränderungen werden; mit soviel Anstrengung und Arbeit an mir selber, wie ich es nur in dem Jahr meiner Therapie empfunden habe. Ich denke, ich habe keine Ebene meines Lebens ausgelassen, um erreichte Standpunkte zu überprüfen und teilweise zu erneuern. Es gab und gibt noch manche schwere Stunde, die ich nur mit Hilfe meines "Trainings" der vergangenen Jahre durchgestanden habe. Doch die dadurch erreichten Veränderungen in meiner Lebenseinstellung haben mich wieder ein

Stück unabhängiger, dankbarer und zufriedener gemacht. Dafür danke ich auch meinen Freunden, die mich in dieser Zeit mit getragen haben!

"Schritt für Schritt unterwegs" heißt das Thema unserer diesjährigen Adventsfeier. Es gibt kleine Schritte und große Schritte. Doch soll man nie den zweiten vor den ersten Schritt setzen, denn sonst kommt man in's Stolpern. Mit Geduld trifft man immer die Chancen des Lebens, einen neuen Schritt zu wagen. In unserer Gemeinschaft nennen wir uns Weggefährtinnen und Weggefährten, weil wir immer die Möglichkeit finden, daß die Menschen uns auf unserem Lebensweg einen oder mehrere Schritte lang begleiten. Ich wünsche uns auf diesem Weg immer den richtigen Tritt und Freunde/innen, die uns auch bei einem Fehltritt wieder aufhelfen!

Im Namen des Vorstandes eine besinnliche Advent- und Weihnachtszeit sowie einen gesunden Übergang in das Jahr 1995!

Eure



Unsere neue Gruppe "Flingern 2":

Die Gruppenleiterin stellt sich vor!



Mein Name ist Renate Weyer, ich bin 50 Jahre alt und lebe in Düsseldorf-Wersten.

Ich bin geschieden und habe 2 erwachsene Kinder. Zur Zeit lebe ich in einer Partnerschaft. Ich bin Alkoholikerin und seit 1988 trocken.

Schritte in meine Trockenheit:

Nach meiner Entgiftung habe ich die Kreuzbund-Gruppe BZ 3 besucht und an meiner Trockenheit gearbeitet. Ich gehöre zur Helferschulungsgruppe,

die im April 1995 ihre Ausbildung abschließt.

Mein nächstes Ziel ist es, eine eigene Gruppe aufzubauen. Ich bin guter Dinge, daß es mir auch gelingen wird.

Renate Weyer

**Gruppen-
eröffnung**

Donnerstag,
15. Dezember 1994,
19.00 Uhr

Lindenstraße 176,
Pfarrzentrum
Liebfrauen

Freizeit-Sport-Gruppe

Treffpunkt: Freitags, 20.00 Uhr

Sporthalle Erich-Müller-Straße

Gymnastik - Training - Spielen - Fitwerden
mit der Kreuzbund-Sportgruppe

Ansprechpartner:

Iwan Erlauer (Tel. 66 78 73) und
Dieter Rölike (Tel. 759 73 14)

Silvester im Begegnungszentrum

Anmeldungen bis 15.12.1994 im Büro
Bendemannstraße (Tel.: 35 40 88)

Die Feier wird gestaltet von den

Silvester-Heinzelmännchen

der Gruppe Derendorf 3!

**Welche Gruppe lädt
zur Weihnachtsfeier
in die Bendemann-
straße ein????**

SCHREIBSERVICE

Ich schreibe für Euch Briefe und alles, was
Ihr sonst noch in perfektem Deutsch und
guter Formulierung geschrieben haben
möchtet.

Modernste EDV-Anlage. Zuverlässigkeit,
Schnelligkeit und Diskretion sind selbst-
verständlich.

Hausbesuche sind möglich (keine zusätzli-
chen Kosten!).

Dorothee Mühe, Tel. 02 11/59 27 39

*Für den dicken Druckfehler in der (fast)
gleichlautenden Anzeige in unserer letz-
ten Ausgabe entschuldigt sich*

die Redaktion!

Kreative Freizeit!

Unsere Werk- und Bastelgruppe

Die nächsten Termine: nur auf Absprache
mit Amanda Strohauser

Ort: im Hobby-Keller von Erika und Paul
Rohn, Brachvogelweg 3, Unterrath

Busverbindungen : Linien 722.und 727 ab
Hbf, H Birkhahnweg

Ansprechpartnerin: Amanda Strohauser,
Tel.: 75 29 88

Wieder im Angebot:

Musiktherapie-Gruppe

jetzt für abhängige und mitbetroffene Frau-
en und Männer.

Termin: Montags, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr,
14-tägig im Musikkeller des Kinderheimes
St. Raphael, Oberbilker Allee 157

Informationen: Doris Bläser, Tel: 70 80 57

Notenkenntnisse und eine gute Singstimme
sind nicht notwendig; in dieser Gruppe geht
es um das Ausdrücken von Gefühlen mit
anderen Mitteln, wie wir sie aus unseren
Gesprächsgruppen kennen.

Joga- und Meditationswochenende
am 11. und 12. Februar 1995

Interessenten (Anfänger und/oder
Fortgeschrittene) melden sich bitte
bei Konstantin Engelhardt,
Tel. 0211/293312

HOuSE

Gruppe für homosexuelle Suchtkranke
sowie deren Mitbetroffene

Oberbilker Allee 310 (Aids-Hilfe)

Leitg.: Thomas O. Schmidt, Tel.: 44 22 42

Mittwochs, Beginn: 19.00 Uhr

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

Montag*Montag***

Stadtmitte, Gruppe BZ 12
Bendemannstr. 17
Leitung: Marlis Haas, Tel.: 25 11 05

Bilk - St. Martin

Gemeindezentrum, Gladbacher Str. 11
Leitung: Henni Borgard, Tel.: 398 21 10

Dienstag**Dienstag**

Stadtmitte, Gruppe BZ 1
Bendemannstr. 17
Leitung: Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Derendorf II

Pfarrkirche St. Dreifaltigkeit
Becherstr./Ecke Barbarastr. (Eingang Jugendheim)
Leitung: Hanns Roghmann, Tel.: 23 41 04

Garath

Martin-Luther-King-Haus
Rostocker Str. 18
Leitung: Peter Bleich, Tel.: 02173/74 17 3

Hassels

Evangelisches Gemeindezentrum
Fürstenberger Str. 12-14
Leitung: Manfred Greiner, Tel.: 740 45 68

Holthausen

Pfarrkirche St. Josef
Neues Pfarrzentrum, Ritastr. 9
Leitung: Gerhard Huy, Tel.: 79 99 83

Rath

Pfarrkirche Heilig Kreuz
Rather Kreuzweg 43
Leitung: Armin Langer, Tel.: 65 61 89

Dienstag**Dienstag**

Unterrath
Pfarrkirche St. Bruno
Kalkumer Straße 60 (Pfarrzentrum)
Leitung: Karl-Ernst Thiel, Tel.: 479 17 32

Urdenbach

Pfarrkirche Herz Jesu
Urdenbacher Dorfstr. 22
Leitung: Hans Koch, Tel.: 15 12 57

Mittwoch*Mittwoch**

Stadtmitte, Gruppe BZ 2
Bendemannstr. 17
Kontakt: Horst Könecke, Tel.: 34 99 25

Stadtmitte, Gruppe BZ 3

Bendemannstr. 17
Leitung: Fred Strohauer, Tel.: 75 29 88

Stadtmitte, Gruppe BZ 7

Bendemannstr. 17
Leitung: Rudi Lauderbach, Tel.: 75 16 56

Stadtmitte, Gruppe BZ 10

Bendemannstr. 17
Leitung: Peter Schulz, Tel.: 34 88 10

Flingern

Pfarrkirche St. Vinzenz, Albertstr. 93
Leitung: Werner Skirlo, Tel.: 28 62 30

Gerresheim

Ökumenische Begegnungsstätte
Neusser Tor 12

Leitung: Gerd Arenz, Tel.: 34 45 03

Kaiserswerth

Pfarrkirche St. Suitbertus, An St. Swidbert 70
Leitung: Willi Sievers, Tel.: 32 73 66

Gruppengespräche

Treff: 19.00 Uhr
Ende: 21.30 Uhr

MittwochMittwoch**

Wersten

Achtung: Treff um 19.30 Uhr!

Orthodoxe Kirchengemeinde Wersten

Werstener Feld 65

Leitung: Margret Tyralla, Tel.: 21 29 45

*****Donnerstag*****

Stadtmitte, Gruppe BZ 4

Bendemannstr. 17

Leitung: Katja Kuhlen, Tel.: 759 79 10

Stadtmitte, Gruppe BZ 5

Bendemannstr. 17

Leitung: Hans Beckmann, Tel.: 42 74 84

Stadtmitte, Gruppe BZ 6

Bendemannstr. 17

Kontakt: Gabriele Cramer, Tel.: 24 52 87

Stadtmitte, Gruppe BZ 9

Bendemannstr. 17

Leitung: Käthe Lobüscher, Tel.: 438 02 53

Bilk, Merowingerstraße

Pfarre St. Ludger, Merowingerstr. 170

Leitung: Werner Ammann

Tel.: 021 73/6 59 97

Derendorf I

Pfarre Heilig Geist, Ludwig-Wolker-Str. 10

Leitung: Adolf Bongartz, Tel.: 25 46 86

Flingern 2

Pfarre Liebfrauen

Lindenstr. 176 (Pfarrzentrum)

Leitung: Renate Weyer, Tel.: 75 29 11

Stand: 01.12.1994

Heerdt

Pfarre St. Benediktus

Baldurstr. 24 (Pfarrzentrum)

Leitung: Udo Becker, Tel.: 021 29/73 90

****Freitag****Freitag****

Stadtmitte, Gruppe BZ 8

Bendemannstr. 17

Leitung: Klaus Mühe, Tel.: 59 27 39

Derendorf III

Pfarre St. Dreifaltigkeit

Becherstr./Ecke Barbarastr. (Eingang Jugendheim)

Leitung: Catarina Fernau, Tel.: 67 25 09

Vennhausen

Markusgemeinde

Sandträgerweg 101 (Clubraum)

Leitg.: Ferdinand Schauerte, Tel.: 27 52 82

Wersten-Mitte

Evangelisches Gemeindezentrum "Stephanushaus", Wiesdorfer Str. 11-15

Leitung: Eduard Lanzinger, Tel.: 22 73 52

Eßverhaltens-Gruppe (BZ 11)

Bendemannstr. 17

Leitung: Erika Müller-Pittroff, Tel.: 48 77 91



Notrufnummern

Kreuzbund: 02 11/35 40 88

Telefonnotruf: 0211/32 55 55

Telefonseelsorge: 0211/1 11 01

Treff In: Tel.: 0211/73 53 264

Grafenberg 13 A (Pult): 0211/022-36 12



***** **Dezember 94** *****

- 01. Mitgliederversammlung der Gruppe Bilk mit Neuwahl des Gruppenleiters, 20.00 Uhr, Gruppenraum
- 02. Arbeitsgespräch der Region Ost, Ratingen, Auskunft erteilt Jochen Wachowski
- 03. Therapeutisches Rollenspiel für Frauen (Ingrid Hoffmann), geschlossener Teilnehmerinnenkreis, 10.00 Uhr, BZ
- 04. Nikolausfeier für unsere Kinder, 16.00 Uhr, BZ
- 05. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
- 06. Frauengruppe (Rita Walter), 20.00 Uhr, BZ
- 08. Mitgliederversammlung der Gruppe BZ 6 mit Neuwahl des Gruppenleiters, 18.00 Uhr, Gruppenraum im BZ

11. Adventsfeier des Kreisverbandes "Schritt für Schritt unterwegs" mit nachfolgendem Stehkonvent in der Franz-von-Sales-Kirche, Siegburgerstraße, 16.00 Uhr

- 13. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ
- 15. Eröffnung der neuen Gruppe "Flingern 2", Lindenstraße 176, Pfarrzentrum Liebfrauen, 19.00 Uhr
- 19. Adventsfeier der Frauenrunde bei Pfarrer Sülzen, 19.00 Uhr im Pfarrhaus Siegburger Straße hinter der Franz-von-Sales-Kirche
- 31. Silvesterfeier im Begegnungszentrum, Ausgestaltung: Gr. Derendorf 3, Anmeldung bis 15.12. notwendig!

***** **Januar 95** *****

- 02. Vorstandssitzung, 18.00 Uhr, BZ
- 09. AKR Öffentlichkeitsarbeit, 18.00 Uhr, BZ
- 09. Gruppenleiter-Arbeitsgespräch, 19.00 Uhr, BZ
- 13./14. Helferschulung Thema "Entspannungstechniken" (Frau Priester), ASG-Haus, Gerresheimer Str. 90, Beginn: Freitags, 18.30 Uhr
- 14. Supervision für die Vorstandsmitglieder
- 16. AKR Frauenarbeit, 19.00 Uhr, BZ
- 20.-22. Wochenend-Treffen für die Gruppenleiter/innen, Hotel zur Post, Waldbreitbach, Beginn: Freitags, 18.00 Uhr
- 21. Helferschulung (Hans-Dieter Braun), 10.00 Uhr, BZ
- 30. AG Glaube und Leben, 19.00 Uhr im Wohnhaus von Pfarrer Sülzen, Siegburger Straße (hinter der Franz-von-Sales-Kirche)
- 31. Helferschulung (Brigitte Emunds), 19.30 Uhr, BZ



Die Redaktion wünscht Euch ein frohes Weihnachtsfest

und ein glückliches neues Jahr 1995!

Gedanken und Empfindungen - nicht nur zum Erntedankfest

Der Anregung aus Heft 28 Folge leistend ("Was wir schon immer mal sagen wollten") setze ich mich hin, kratze all meinen Mut zusammen, überwinde die Angst vor der eigenen Courage und sage, was ich nicht schon mal, aber jetzt sagen will.

Dankbarkeit - was ist bzw. was war das für mich? Sicher, ich war und bin dankbar dafür, daß ich zu essen und zu trinken, ein Dach über dem Kopf und körperliche Gesundheit - also ein recht gutes Leben habe.

Wäre da nicht so ein Gefühl gewesen, als fehle etwas.

Die seelische Gesundheit?

Hätte mir irgend jemand noch vor einem halben Jahr gesagt, wie sehr sich Sichtweisen im Leben eines Menschen, in meinem Leben, verändern, daß ich eines Tages nicht alleine für dieses erwähnte, gute Leben dankbar bin, sondern für Erlebnisse, die sich wie ein roter Faden durch mein Leben zogen und letztlich in der Abhängigkeit endeten, Erlebnisse u.a. wie verlassen werden, Entzug von Zuneigung, entsetzliche Einsamkeit, - ich hätte diesen Menschen schlicht und ergreifend für verrückt erklärt.

Und doch ist es so!

Das waren meine Gedanken z.B. in den wohlthuenden Pausen während des diesjährigen Erntedankgottesdienstes.

Und ein Gefühl tiefer Dankbarkeit erfaßte mich: Dankbarkeit gegenüber all diesen Menschen, denen ich im Laufe meines Lebens begegnet bin, die es mit mir keineswegs immer leicht hatten und ich ebensowenig mit ihnen. Zunehmend frage ich mich: Welche Aufgabe ist es, die ich bewältigen soll?

Dankbar dem lieben Gott, daß er mich diese Situationen hat erleben lassen, weil er mich offenbar für stark genug hält, damit fertig werden zu können und dankbar mir selbst gegenüber, daß ich nicht verzweifelt

bin, sondern diese Aufgaben als Chancen für mich erkannt und genutzt habe.

Genutzt, indem ich mir meine eigenen Erfolge schaffe, meine Selbstachtung wiedergefunden habe, nicht mehr rund und angepaßt, sondern eckig und kontrovers bin; eigene Standpunkte erkenne und vertrete, mich mit meiner Umwelt und mir auseinandersetze und keine Angst mehr vor der Angst habe, sondern in sie hineingehe und mehr und mehr mich selbst finde.

Und auf einmal ist das, was ich mir mein Leben lang gewünscht habe, da: Die Menschen, die Interesse an mir signalisieren, die mich achten und beachten. Es sind nicht so viele, aber ich empfinde mein Leben als sehr bereichert.

Und das ist meine Ernte - eine reiche Ernte!

Das betrachte ich als das schönste Geschenk, das ich jemals bekommen habe - eines, das ich mir selbst gemacht habe.

Ulla Ibing, Gruppe BZ 7

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt
verändern.

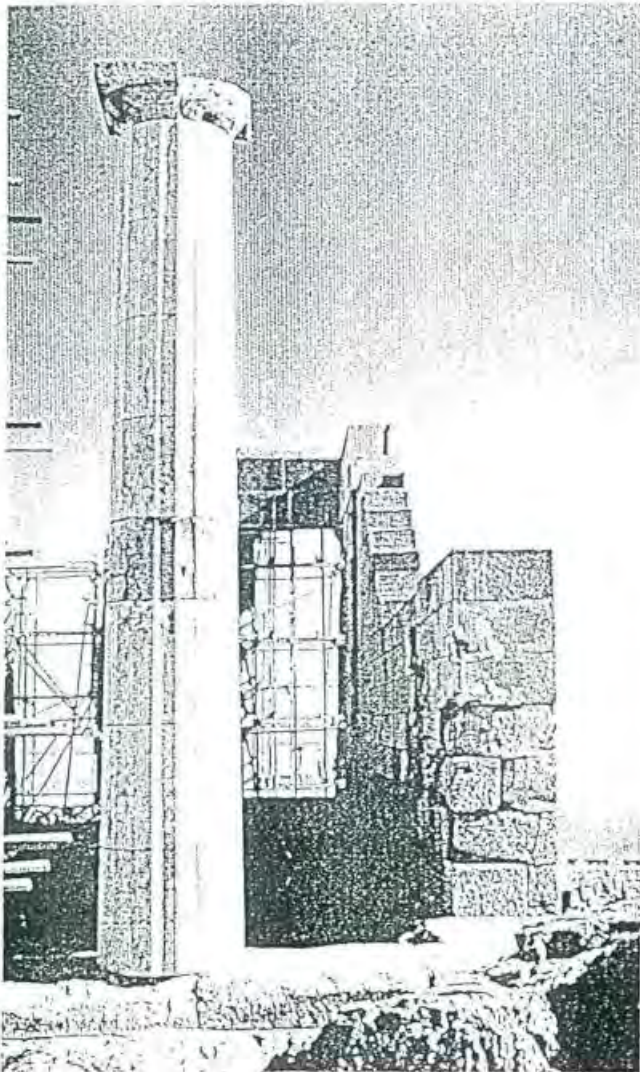
(aus: "Treffpunkt".

Evang. Kirchengemeinde Erkrath)

Versteckte Schönheiten - oder alte Klamotten?

Die Akropolis von Athen ist zwar die berühmteste - die am schönsten gelegene aber ist, meiner Meinung nach, die Akropolis von Lindos.

Der hoch über dem Meer auf einem Felsen zu Ehren der Göttin Athena Lindia erbaute Tempel war während eines Rhodos-Urlaubs



unser Ziel. Um in Ruhe die Reste altgriechischer Baukunst, von denen ich schon während meiner Studienzeit geträumt hatte, genießen zu können, sind wie lange vor den Touristenströmen sehr früh am Morgen hierher gefahren. Nach einem beschwerlichen Aufstieg erschloß sich uns ein einmaliger

ger Rundblick:

Wir sahen hinab auf zwei Naturhäfen, die, wie schon vor 3000 Jahren, von Felsen umschlossen werden und auf den unter Denkmalschutz stehenden Ort Lindos. Hier, in einem dieser Häfen, soll auch der Apostel Paulus auf einer seiner Missionsfahrten gelandet sein. In der Antike war Lindos vermutlich eines der mächtigsten See- und Handelszentren.

Zurück zur erlebten Baugeschichte: Von einer antiken Burganlage, durch eine lange, steile Treppe vom ersten Absatz des Felsens erreichbar, umschlossen von dem mächtigen Johanniterkastell aus der Zeit des Großmeisters d'Aubousson (1476-1505), erreichten wir die Reste des Athena-Tempels. Auch ohne Menschenmassen war es anfangs recht schwierig, zwischen den Gerüsten der Restaurierungsarbeiten noch ein unverfälschtes Stück der antiken Baukunst zu erahnen und in ihrer ganzen Schönheit auf den Farbfilm bannen zu können, wenigstens ohne Gerüst.

Archäologen, Kunstgeschichtler, Steinmetze usw. versuchen, so könnte man meinen, Baumeistern nachzueifern, die zwischen 1000 und 600 v.Chr. diese wunderbare Tempelanlage erbauten. Ohne Computer und Laserstrahl schufen sie diese gewaltigen Bauwerke!

Beeindruckender Glanzpunkt der Gesamtanlage sind natürlich die drei Säulen des Athena-Tempels an der steil abfallenden Felswand.

So boten die Verbindung von Antike und filigranem Stahlkorsett, der Kontrast zwischen gelblich gestrichenen Stahlrohren und den sandfarbenen Marmorsäulen und Mauerresten ganz neue Perspektiven.

Auch die Akropolis von Lindos 1993 hat ihre Reize. Man muß nur bereit sein, sie zu sehen und sich in die Geschichte zurückversetzen können.

Mein Urlaubserlebnis

Bei meinem diesjährigen Urlaub in Österreich nahm ich an einer Wallfahrt teil. Wir starteten nachts um 3.00 Uhr. Ich schloß mich einer der vielen Gruppen Einheimischer an.

Während der ersten Etappe mußte ein dreistündiger Aufstieg bewältigt werden. Es war anstrengend, und die Dunkelheit machte uns zu schaffen.

Meine Taschenlampe versagte nach kurzer Zeit, und ich war froh, daß ich mich einer Gruppe angeschlossen hatte.

Je höher wir stiegen, um so zahlreicher sahen wir die Lichter der nachfolgenden Wallfahrer. Die schwierigen Passagen am Berg waren zum Glück mit Stahlseilen abgesichert.

Um 7.30 Uhr begann die Bergmesse. Nach dem Segen ging die Wanderung weiter in Richtung Bayern. In St. Bartholomä am Königssee endete die Wallfahrt.

Das Gelübde der Pinzgauer, einmal im Jahr nach St. Bartholomä zu pilgern, geht bis in die Pestzeit vor 300 Jahren zurück. Dieser traditionelle christliche Brauch schafft Kontakte der Menschen über die Grenzen hinweg, für ein friedliches Mit- und Füreinander, gegen Not, Elend und Krankheit.

Es ist schon beachtens- und lobenswert, daß ein Versprechen der Einwohner des Pinzgaues unserem Herrgott gegenüber, vor Jahrhunderten gegeben, nach wie vor eingehalten wird.

Ich fand es schön, zusammen mit diesen Wallfahrern über das Steinernes Meer nach St. Bartholomä zu gehen, um unserem Herrgott während dieser langen Wanderung nahe sein zu können.

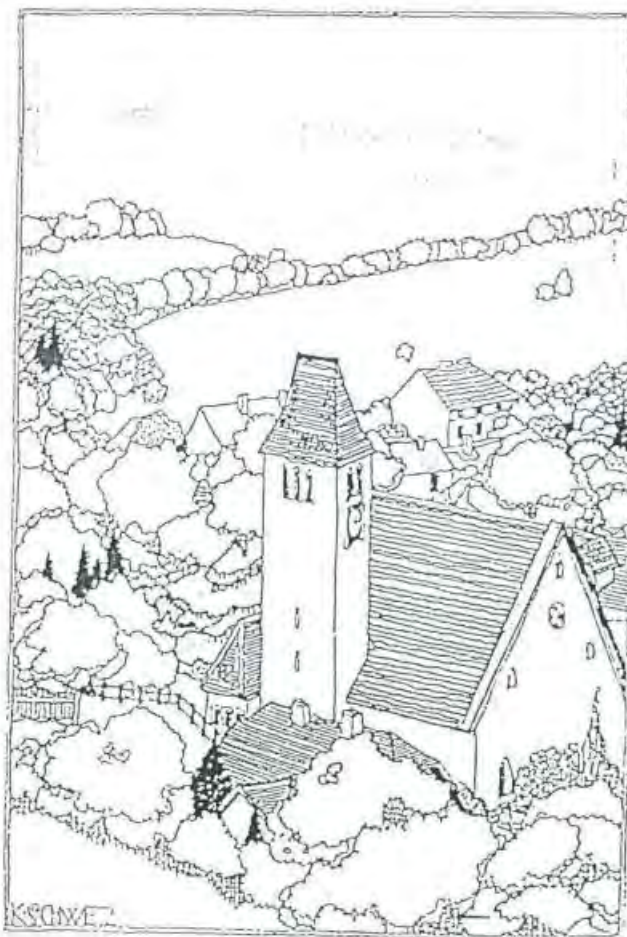
Die Musikkapelle Maria-Alm gab der Wallfahrt noch den richtigen, schönen Rahmen.

Wer einmal bei einer Wallfahrt mitgegangen ist, weiß, wie mir zumute war, als ich hoch oben am Steinernen Meer zwischen den Felsen der frommen Musik lauschen konnte.

Der erste Anblick des Königssees faszinierte mich; oben das Steinernes Meer, kahle Felsen, die nach unten immer grüner wurden, zwischen Laub- und Nadelbäumen kleine Wasserrinnsale, die immer breiter wurden, um dann schließlich in den See zu stürzen.

Als wir den See erreicht hatten, zogen wir unsere Schuhe aus und wateten in das eiskalte Wasser und - siehe da - unsere Erschöpfung war vergessen; die Lebensgeister kehrten zurück. Wir waren wieder die frohen, flotten Menschen, die vor 12 Stunden in die Maria-Alm losgezogen waren, um ein Versprechen einzulösen, daß vor 300 Jahren gegeben wurde und noch heute die gleiche Bedeutung und Aktualität hat wie vor Jahrhunderten.

Eduard Frintrup, Gruppe Gerresheim



Als "Neue" auf Gruppenfahrt

Eine liebgewonnene, nicht mehr wegzudenkende Tradition im Gruppenleben einer Kreuzbundgruppe ist die jährliche Gruppenfahrt "ins Grüne".

Ein unbeschwertes Wochenende, ganz unter sich, mit Erholung, Spaß und interessanten Unternehmungen soll es werden. Wenn dann das "Umfeld" bezüglich Unterkunft und Essen auch noch stimmt, wenn Petrus uns Kreuzbundwetter schenkt, dann, ja dann kann man diese Wochenenden als Erfolg verbuchen.

Die Gruppe Derendorf 2 fuhr auch in diesem Jahr wieder nach Kommern, wo wir uns im Kloster der Vinzentinerinnen schon im letzten Jahr besonders wohl gefühlt hatten.

Uns interessierte, welche Eindrücke diejenigen von uns hatten, die zum ersten Mal an einer Gruppenfahrt teilnahmen.

"So schön hatte ich mir das Zusammensein mit der Gruppe bei der Wochenendfahrt nach Kommern nicht vorgestellt! Ich war ganz überrascht. Den Aufenthalt im Kloster, wo wir untergebracht waren, fand ich herrlich. Essen und Trinken waren gut und reichlich, und schlafen konnte ich prächtig. Das war ja auch kein Wunder, denn die vielen Wanderungen durch die schöne Umgebung hatten mir einen regelrechten Muskelkater beschert. Nochmals: Es hat mir sehr gut gefallen!"

Marlis Fischer, Gr. Derendorf 2

"Ich bin seit Februar dieses Jahres trocken. Nach meinem letzten Sauf-Wochenende hatte ich die Nase gestrichen voll. Ich wollte keinen Alkohol mehr trinken! Am Montag, dem 21.2.1994, fuhr ich nach Grafenberg zu einer 14-tägigen Entgiftung. Durch die Außengruppenbesuche habe ich meinen Freund kennengelernt.

Seine Gruppe unternahm im Oktober ihren Gruppenausflug nach Kommern. Ich bin eingeladen worden, daran teilzunehmen.

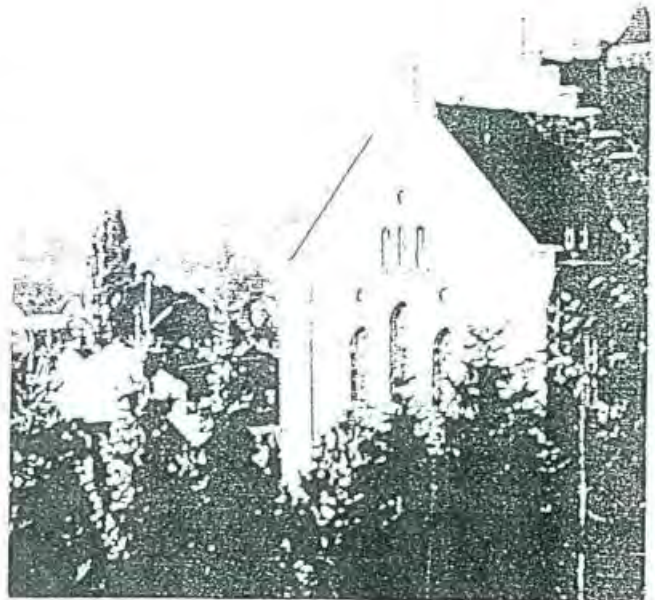
Zu Anfang war ich skeptisch, daß ich mich langweilen könnte, doch die Gruppe hat mich freundlich aufgenommen. Wir haben viele Ausflüge gemacht. Abends haben wir

uns in kleinen Gruppen unterhalten, haben gespielt oder ferngesehen.

Pfarrer Sülzen, der uns begleitete, hat am Samstag eine kleine Andacht mit Abendmahl für uns gehalten. Das beeindruckte mich sehr.

Ich konnte an diesen vier Tagen wunderbar relaxen. Kurzum, es war ein wunderschönes Wochenende. Ich freue mich schon auf die nächste Gruppenfahrt, die ich mit meiner Gruppe unternemen werde."

Carola Rosar, Gr. Garath



"Erst vor kurzem bin ich Mitglied im Kreuzbund geworden, und es war die erste Gruppenfahrt, an der ich teilnahm. Wir fuhren nach Kommern/Eifel, und ich freute mich schon sehr auf diese Fahrt. Obwohl meine Erwartungen recht hoch waren, wurde ich doch noch auf das Angenehmste überrascht. Die Unterbringung und das gute Essen waren wunderbar. Bei herrlichem Wetter machten wir wunderschöne Ausflüge in die Umgebung. Die abendlichen Unterhaltungen verliefen anregend und harmonisch. Die Gruppe gab mir das Gefühl, als ob ich schon immer dazugehörte."

Eva Scholze, Gr. Derendorf 2

Ein "Danke schön" an Katja Kuhlen

Zu einem gemütlichen Zusammensein anlässlich ihres 75. Geburtstages hatte Katja Kuhlen eingeladen und alle, alle kamen; Freunde und Freundinnen, Weggefährten und Weggefährtinnen.

Falls es im Kreuzbund Düsseldorf wirklich noch einen Menschen geben sollte, der Katja nicht kennt, so sei ergänzt: Wegen ihrer langjährigen intensiven Bemühungen um hilfesuchende Suchtkranke und Angehörige wurde Frau Kuhlen am 2. Oktober 1994 zum ersten Ehrenmitglied unseres Vereines ernannt.

Das Geburtstagskind wurde mit Gesang und Glückwünschen gefeiert.

Bei herrlichem Kreuzbundwetter, wie konnte es anders sein, genossen wir im Garten reichhaltige und liebevoll zusammengestellte Leckereien.

Katja, es war einfach wunderbar!

Recht herzlichen Dank für die Einladung sagt Dir, auch im Namen des Vorstandes

Erika Müller-Pittroff, Gruppe Bilk

Unser Buchtip:

Barbara Gordon: "Ich tanze so schnell ich kann", rororo TB, DM 8.80

"Innerhalb weniger Wochen verlor ich alles: Den Mann, den ich liebte, eine Karriere, die mir alles bedeutete, und mich selbst."

Die Frau, die das von sich selbst sagt, ist die preisgekrönte Fernsehproduzentin Barbara Gordon. Rückhaltlos offen beschreibt sie in diesem autobiographischen Roman ihren Weg in eine totale Valium-Abhängigkeit, die verzweifelten Versuche, sich von dieser Sucht zu befreien, verschiedene erfolglose Therapien und schließlich den endgültigen Zusammenbruch, aus dem sich erst die Hoffnung für einen Neubeginn abzeichnet. Eine Beichte, die erschüttert und betroffen macht. Dieser stark beachtete Roman ist inzwischen eindrucksvoll verfilmt worden.

Brigitte Emunds -

"Weggefährtin" in neuem Wirkungskreis

Seit 1987 ist sie im Kreuzbund bestens bekannt. Damals bereiteten wir gemeinsam unseren ersten Messe-Auftritt bei der "aktiv" vor. Die gute Zusammenarbeit setzte sich bei vielen anderen Aktionen fort; weitere Messen sowie die Zusammenarbeit in der AG Sucht und nicht zuletzt ihre Tätigkeit für unsere derzeitige Helferschulung folgten.

8 Jahre leitete Brigitte den Telefonnotruf für Suchtgefährdete in Düsseldorf; sie war dort als Festangestellte der organisatorische Ruhepunkt, das Zentrum für die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie tat jedoch stets viel mehr als das, was ihre "halbe" Stelle verlangt hätte - leistete vieles eben auch "quasi-ehrenamtlich".

Sie war im Notruf jedoch viel mehr als nur Organisatorin und Ausbilderin - verstand sie es doch immer, den Menschen in ihrer Umgebung von ihrer Wärme und ihrer Power ein Stück abzugeben. Selten habe ich einen Menschen mit einer so positiven Ausstrahlung erlebt.

Brigitte Emunds ist vor kurzem aus dem Dienst des Notrufes ausgeschieden und wird dort und nicht nur dort sicherlich fehlen. Mich tröstet jedoch, daß sie - als freie Therapeutin - uns allen in Düsseldorf erhalten bleibt und ich sie sicherlich stets um Rat und Unterstützung bitten kann.

Michael Kalwitzki

Mehr als Bücher ...

- ... eine bunte Palette
- ... Umweltschutzpapier
- ... Kladden aus handgeschöpftem Marmorpapier
- ... Stifte nach Öko-Norm



**Regenbogen
Buchhandlung**

Bücherstr.3 • 40477 Düsseldorf • (0211) 443296

Weihnachtsfabel

Die Tiere diskutierten einmal über Weihnachten. Sie stritten, was wohl die Hauptsache an Weihnachten sei.

"Na klar, Gänsebraten", sagte der Fuchs, "was wäre Weihnachten ohne Gänsebraten?"

"Schnee", sagte der Eisbär, "viel Schnee". Und er schwärmte verzückt: "Weiße Weihnachten".

Das Reh sagte: "Ich brauche aber einen Tannenbaum, sonst kann ich nicht Weihnachten feiern."

"Aber nicht so viele Kerzen", heulte die Eule. "Schön schummrig und gemütlich muß es sein. Stimmung ist die Hauptsache."



"Aber mein neues Kleid muß man sehen", sagte der Pfau, "wenn ich kein neues Kleid kriege, ist für mich nicht Weihnachten."

"Und Schmuck", krächzte die Elster. "Jede Weihnachten kriege ich was: einen Ring, ein Armband, eine Brosche oder eine Kette. Das ist für mich das Allerschönste an Weihnachten."

"Na, aber bitte den Stollen nicht vergessen", brummte der Bär, "das ist doch die Hauptsache. Wenn es den nicht gibt und all die süßen Sachen, verzichte ich auf Weihnachten."

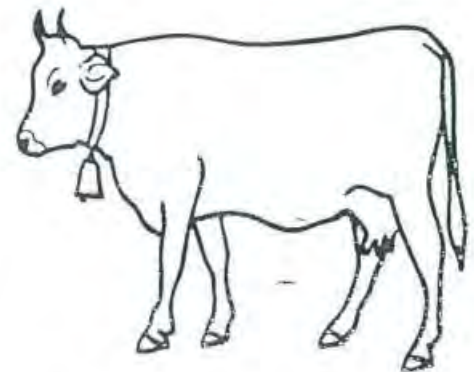
"Mach's wie ich", sagte der Dachs, "pennen, pennen, das ist das Wahre. Weihnachten mal so richtig pennen."

"Und saufen", ergänzte der Ochse, "mal richtig saufen und dann pennen."

Aber da schrie er "Aua", denn der Esel hatte ihm einen richtigen Tritt versetzt: "Du Ochse, denkst du denn nicht an das Kind?"

Da senkte der Ochse beschämt den Kopf und sagte: "Das Kind, ja das Kind, das ist doch die Hauptsache."

Dann fragte der Esel: "Übrigens, wissen das die Menschen eigentlich auch?"



Herausgeber:

Kreuzbund Kreisverband Düsseldorf eV
Bendemannstr. 17, 40210 Düsseldorf
Tel. 02 11/35 40 88, FAX: 02 11/164 02 21

Auflagenhöhe: 800

Verantwortliche Redakteurin:
Leonore Engelhardt, Gr. Derendorf 2

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wider.